MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 121. Sonnabend den 27. Mai 1837.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden Pferderennen und die Thierschau werden folgende polizeiliche Bestimmungen hiermit erneuert.

1. Alle Diejenigen, welche sich nach der, für die Mitglieder des Vereins bestimmten Schaubühne, oder nach den geschlossenen Plätzen, für welche Eintrittsgeld entrichtet wird, begeben wollen, nehmen hinter der Paßbrücke den ersten Weg rechts zwischen der Kalkbrennerei und der Rennbahn hindurch. Die Wagen dieser Zuschauer fahren zum Absteigen hinter der Schaubühne vor und dann sogleich weiter nach dem zum Auffahren derselben jenseits der Grüneichener Landstraße bestimmten Platze. Das Haltenbleiben derselben unmittelbar hinter der Schaubühne ist untersagt.
2. Alle die Reiter und Wagen Derer, welche weder mit Billets zur Schaubühne versehen sind, noch Eintrittsgeld für die geschlossenen Räume entrichten wollen, halten sich hinter der Paßbrücke links, und dürfen nur die Linie hinter den Zuschauern zu Fuß einnehmen.
3. Kein Wagen darf dergestalt halten, daß die Pferdeköpfe auf die Rennbahn zugewendet sind.
4. Feilhaltung von Erfrischungen außer den Häusern, ist auf dem ganzen Schauplatz nur Denjenigen erlaubt, welche im Einverständniß mit dem Direktorio des Vereins und mit Genehmigung der Polizeibehörde Zelte in der Nähe der Rennbahn aufgeschlagen haben.
   Alles sonstige Feilbieten, insbesondere von Bier und Branntwein und namentlich auch im Umhertragen kann nicht gestattet werden.
5. Alles, was die Pferde scheu machen und in dessen Folge Verunglückungen herbeiführen könnte, insbesondere das schon nach der Verordnung des Vereins verbotene Mitbringen von Hunden, ist sorgfältig zu vermeiden.
6. Das Publikum wird ersucht, auch nach Beendigung des Rennens die Linien der gezogenen Leinen zu respektiren und seinen Rückweg nicht über den innerhalb der Rennbahn gelegenen Raum zu nehmen, damit die Hutungs-Berechtigten nicht ohne Noth benachtheiliget werden. Am allerwenigsten ist es den Wagen erlaubt, ihren Rückweg durch den innerhalb der Rennbahn gelegenen Raum zu nehmen.
7. Sowohl beim Hinaus- als beim Hereinfahren ist zur Aufrechthaltung der Ordnung jeder Fahrende verpflichtet, in der Linie der Wagen zu bleiben.
   Jedes Herausfahren aus der Reihe wird für ihn den Nachtheil herbeiführen, an engen Passagen so lange warten zu müssen, bis die in der Reihe gebliebenen Wagen vorüber sind.

Wer diese Bestimmungen übertreten, oder sich in einzelnen Vorkommenheiten den Weisungen der Polizei-Beamten und Gensd'armen nicht fügen sollte, wird sich die darauf folgende Strafe oder sonstige nothwendige Maßregeln selbst zuzuschreiben haben.

Breslau den 26. Mai 1837.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

† † Politische Zustände.

Noch immer sind die Nachrichten, welche wir von dem Kriegsschauplatze in Spanien erhalten haben, einseitiger Natur. Von den Carlisten wissen wir nichts, als was uns die Christinos erzählen, und diese scheinen nicht einmal zu wissen, wo sich in diesem Augenblicke der Generalissimus der feindlichen Armee, Don Sebastian, befindet. Wir vernehmen von seinen Bewegungen nicht das Geringste. Sollte er den Hauptschlag in dem nördlichen Theile des Baskenlandes still ertragen und sich gegen Castilien gewendet haben? Sollte der Uebergang über den Ebro und die Einnahme von Madrid durch die allerdings harte Niederlage in Irun, Fuentarabia und vorzüglich in Hernani jeden weiteren Plan vernichten? Oder wäre es nicht denkbar, daß sich die Carlisten, wie einst Cabrera und Gomez, durch ganz Spanien verfolgen ließen, um überall als Sieger ein- und auszuziehen? Es ist ohnedies sonderbar, daß die Carlisten ihre Hauptmacht jetzt südlicher, als die Christinos die ihrige stehen, und daß diese das Innere des Landes von Truppen ziemlich entblößt haben, um nur die Nord-Expedition gehörig auszurüsten. Wir finden diesmal Christinische Generale unter den Siegern, die sonst eben nicht an das Siegen gewohnt sind.

Doch wir wollen vor Allem in diesem Artikel die nöthigen Data zusammentragen, welche das gegenwärtige Bild des Kriegsschauplatzes aufstellen; es dürfte in der nächsten Zeit sehr oft verschoben werden, und wir finden uns dann leichter zurecht. — Die kleinen Gefechte, welche bisher vor San Sebastian stattgefunden haben, sind in der That das Vorspiel zu ernsteren Ereignissen gewesen, die wir zum Theil in der gestrigen Zeitung gemeldet haben. Die Vortheile waren bisher unentschieden, und jeder Theil schrieb sich dieselben zu. Die Constitutionellen concentrirten ihre Kräfte mit nie gesehenem Eifer. In den letzten Tagen des Aprils und in den ersten des Mai's waren fortwährend Verstärkungen aus Bilbao und Portugalete in San Sebastian eingegangen, die keinen Zweifel darüber ließen, daß auf dieser Seite ein bedeutender Schlag vorbereitet würde. Schon am 2. Mai war die Zahl der Truppen, die sich in dieser Seestadt gehäuft hatten, so groß, daß dieselben in der Stadt keinen Raum mehr fanden. Am folgenden Tage, des Nachmittags um 2 Uhr, wurde eine Schiffbrücke über den Urumeafluß geschlagen, der zwischen San Sebastian und Passages in das Meer fällt. General Jauregui, mit zwei spanischen Bataillonen und seinen baskischen Schützen, den Chapelgorris, rückte über die Brücke in das Thal von Loyola ein, welches sich auf dem linken Ufer zu den Höhen von Astigarraga hinaufzieht. Hier war ein Carlistisches Bataillon zur Vertheidigung aufgestellt, das jedoch nur schwachen Widerstand leistete und, nachdem es eine geringe Anzahl Leute verloren, den Gegnern sowohl das Dorf Loyola, als das weiter hinauf gelegene Gehöfte Aguirre überließ. Die Absicht der Constitutionnellen bei dieser Bewegung war, wie es heißt, Raum zur Unterbringung ihrer Truppen zu gewinnen. Die Carlisten dagegen waren seit dem letzten Treffen unablässig bemüht, sich bei Hernani zu verschanzen; fremde Ingenieurs hatten die Arbeiten geleitet, und gegenwärtig erhoben sich überall, wo der Boden die geringsten Vortheile bietet, Redouten, großentheils mit schwerem Geschütze wohl versehen. Auch Astigarraga ist im Vertheidigungszustande. Die Streitkräfte, welche die Carlisten zu der Vertheidigung dieser Linien bestimmten, belaufen sich auf nicht mehr als ungefähr 10,000 Mann, die aber von Tolosa und Irun noch einige Tausend Mann an Verstärkungen an sich ziehen sollten. Der Infant Don Sebastian, der sein Hauptquartier zu Tolosa aufgeschlagen, hat dasselbe nach Hernani verlegt. Am 6ten d. M. unternahm er es, die Constitutionnellen aus den Stellungen, die sie an den vorhergehenden Tagen besetzt hatten, wieder zu vertreiben, der Angriff glückte jedoch nur theilweise. Seitdem sind mit jedem Tage neue Truppen in San Sebastian angekommen, wo am 8. bereits 44 Bataillone Infanterie und vier Schwadronen vereinigt waren. General Espartero war aus Bilbao eingetroffen. Zu Bilbao, wo man den Winter hindurch unausgesetzt an der Verbesserung der Festungswerke gearbeitet hat, sollte nur eine Besatzung zurückbleiben, die hinreichend wäre, um einen Angriff abzuwehren. Espartero hatte in einer Proklamation seinen Truppen angezeigt, er werde sie zur Einnahme von Hernani und Onnate führen. Dagegen hatte Don Carlos noch am 26. v. M. seine tapfern Streiter aufgefordert, nur noch kurze Zeit bei ihm auszuharren. Es gelte nur noch eine Anstrengung, die sie zu machen hätten: vor dem Verlaufe eines Monats würden sie siegreich in Madrid einziehen. Wenn nun nach den neusten Nachrichten D. Sebastian mit der Hälfte des carlistischen Heeres die so stark befestigten Linien verlassen, so muß man es für unmöglich gehalten haben, sich gegen 30,000 Mann in Hernani zu halten; man hat daher nur einen scheinbaren Widerstand geleistet, und sich in die Berge zurückgezogen, um mit dem Haupt-Corps nach Castilien vorzudringen. Es fehlt indessen nicht an Schwierigkeiten, die einem Uebergange über den Ebro im Wege stehen. Der Wasserstand dieses Flusses ist sehr hoch und reißend; nirgends finden sich Fuhrten, und die Uebergangspunkte sind sämmtlich befestigt. Die Ueberfahrt kann daher nur durch Barken und Flöße bewerkstelligt werden. Das carlistische Heer soll damit versehen sein; allein ein Uebergang in dieser Weise ist für 10,000 Mann mit Pferden eine höchst langwierige Operation. Gelänge es den Carlisten, durch Eilmärsche den Constitutionellen zuvorzukommen, so wären nur noch die zwischen Ebro und Duero stehenden Reserve-Truppen zu bekämpfen. Uebrigens scheinen die Carlisten durch Mangel an Lebensmitteln und Fourage zu einer solchen Expedition gezwungen; die Leute sind auf halbe, die Pferde auf Viertel-Rationen reducirt; Weizen, Hafer und Gerste sind durch die Maaßregeln der französischen Regierung sehr vertheuert. — Man sieht also, daß mit dem Minister-Wechsel in Frankreich, wo die linke Seite mehr als je augenblicklichen Einfluß zu gewinnen scheint, die Unterstützung der Christinos sich auf indirekte Weise wie-

der sehr vergrößert hat. Man spricht sogar hie und da, daß eine direkte Einmischung nicht ausbleiben könne, wogegen wir vorläufig bescheidene Zweifel zu erheben wagen. — Ueber die letzten Kämpfe an der französischen Gränze sind in Paris noch einige weitere Nachrichten eingegangen. — Die Einnahme von Irun ist am 17. Mai Mittags um 1 Uhr erfolgt. Die Stadt ist geplündert worden, und 200 Soldaten der Garnison haben über die Klinge springen müssen. Die französische Regierung soll auch bereits die Nachricht von der Einnahme von Fuentarabia erhalten haben. Ueber die Einnahme von Hernani durch die Christinos erzählt man sich noch Folgendes: Nachdem der General Espartero in Erfahrung gebracht, daß der Infant Don Sebastian an der Spitze eines Bataillons nach dem Bastanthale gegen den General Irribarren aufgebrochen war, setzte er sich sofort in Marsch und langte am 12. Mai Nachmittags ganz unvermuthet vor Hernani an. Die Carlistische Garnison vertheidigte sich einige Stunden lang mit vielem Muthe; als sie indessen dem Angriffe nicht länger widerstehen konnte, verließ sie die Stadt und zerstreute sich in die Gebirge mit Hinterlassung von mehr als 600 Gefangenen, 50 bis 60 Todten, über 30 Stücken Geschütz, vielem Schießbedarf, Gepäck und Bekleidungs-Gegenständen! Am 12. Abends rückte Espartero in Hernani ein.

So sind allerdings die Constitutionellen Herren von fast ganz Guipuzcoa, wo seit zwei Jahren die Carlisten unumschränkt herrschten, indessen wer weiß, ob nicht, indeß der Infant Don Sebastian auf der östlichen Seite operirt, eine Carlistische Expedition auf der westlichen Seite über den Ebro geht. Es ist wenigstens allgemeine anerkannte Thatsache, daß die Royalisten ihre Unternehmungen ebenso geheim vorbereiten, als die Constitutionellen die ihrigen zuvor öffentlich in allen Journalen besprechen. Auf den Schlag vor San Sebastian war ganz Europa schon längst gefaßt, die Carlisten werden also wahrscheinlich nicht die einzigen sein, welche er überrascht hat. Wenn diese sonach vorbereitet waren, so dürfen wir auch von ihnen bald einige tapfere Thaten melden, wenn dieselben auch minder als sonst vom Glücke gekrönt sein sollten. Einer Proclamation des Don Carlos, welche Galignanis Messenger mittheilt, dürfen wir noch keinen vollen Glauben schenken, obgleich sie des Prätendenten, welcher darin die Sicherstellung aller politischen Rechte verspricht, wohl würdig wäre. Gewiß werden die radikalen Blätter solche Proclamation als den letzten Angst- und Stoßseufzer des verzweifelnden Fürsten ansehn.

In Madrid ist in den Cortes ein Streit vorgekommen, welcher in der Staatengeschichte unerhört genannt werden darf. Die Cortes verlangten vom Finanz-Minister (Mendizabal) Vorlegung der Rechnungen, und ernannten eine Kommission zur Prüfung derselben; diese behauptet, der Minister habe die von den Cortes verlangten Papiere nicht eingereicht; der Minister kann dies nicht leugnen, und die Cortes — billigen die Weigerung des Ministers, und verweisen die Kommission zur Ruhe! Die Cortes haben also einen Ausspruch gethan, durch welchen sie ihre frühere Verfügung umstoßen. Die Debatten, welche deshalb stattfanden, gehören der chronique scandaleuse an. Der Pöbel auf den Tribunen sprach laut seinen Unwillen und Hohn aus, wie er vor einem Jahre für baares Geld gegen Isturiz und Consorten heulte.

Inland.

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Oelrichs zu Danzig den Charakter eines Geheimen Justiz-Raths zu ertheilen geruht. — Se. Majestät haben geruht, den Advokat-Anwalt Bauerband zu Köln, den Advokat-Anwalt Kemmerich zu Düsseldorf, den Friedensrichter Schirmer zu Köln und den Friedensrichter jetzigen Notar Schenk daselbst zu Justiz-Räthen zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Hoheiten die Herzogin Louise und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen und in den für Hochdieselben auf dem Königlichen Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Angekommen: Se. Excellenz der Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, von Netzband. Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, von Küster, von Neapel. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Rohr, und der General-Major und Commandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, von Kurssel, von Frankfurt a. d. O.

Bei der am 22sten und 23sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 75ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 3te Haupt-Gewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 89,094 nach Liegnitz bei Leitgebel; ein. Haupt-Gewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 7327 nach Breslau bei H. Holschau d. Aelt.; 1 Haupt-Gewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 90,136 nach Cöln bei Reimbold; 1 Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 38,738 in Berlin bei Borchardt; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 47,384. 59,355 und 87,249 in Berlin bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher und nach Schweidnitz bei Kuhnt; 8 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 21,726. 38,527. 45,266. 74,080. 76,925. 79,257. 84,623 und 85,191 in Berlin bei Alevin, nach Breslau bei Schreiber und bei Schummel, Danzig bei Reinhardt, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Nordhausen bei Schlichteweg und nach Schwedt bei Goldstein; 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2769. 7283. 12,356. 15,233. 24,666. 25,359. 27,745. 27,778. 27,917. 29,244. 35,080. 35,500. 41,887. 42,021. 46,311. 49,896. 51,942. 65,633. 66,114. 70,631. 75,449. 83,860. 84,703. 87,792. 91,059. 91,180. 92,810. 94,531. 95,366. 95,651. 95,877. 96,181. 99,898. 100,997. 103,923. 104,214. 105,675. 107,149. 109,849 und 110,935 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Gewer, 4mal bei Matzdorff, bei Mestag, 5mal bei Seeger und bei Wolff, nach Barmen bei Holzschuher, Bonn bei Haast, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau, bei Jänsch, bei Leubuscher und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorff bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Kempen bei Berndt, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg 2mal bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Neiße bei Jäkel, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 52 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 809. 4998. 6058. 6860. 8685. 21,028. 21,252. 23,209. 24,964. 30,894. 33,675. 36,300. 37,119. 38,857. 40,094. 40,831. 41,372. 42,518. 43,636. 46,424. 51,158. 53,468. 54,022. 56,499. 57,896. 60,801. 61,018. 64,233. 64,682. 66,133. 67,377. 67,999. 68,420. 70,795. 71,805. 73,020. 74,609. 74,737. 76,284. 76,629. 78,773. 83,354. 83,922. 85,716. 90,168. 90,670. 90,762. 101,316. 107,609. 108,389. 110,309 und 111,760 in Berlin bei Alevin, 5mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Moser, 5mal bei Seeger und bei Wolff, nach Aachen bei Levy, Beeskow bei Grell, Breslau bei H. Holschau d. Aelt., bei J. Holschau und bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Bunzlau bei Appun, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Löwenberg, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Glogau 2mal bei Bamberger und bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Burchard und bei Samter, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Magdeburg bei Büchting, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Paristen, Sagan bei Wiesenthal, Salzwedel bei Pflughaupt, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin, Thorn bei Kaufmann und nach Wesel bei Westermann; 87 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2832. 3490. 4094. 9068. 9813. 11,951. 13,700. 14,747. 15,805. 15,903. 16,285. 17,261. 17,341. 19,762. 23,433. 24,273. 25,892. 26,219. 26,696, 28,930. 28,974. 30,111. 31,746. 35,691. 39,552. 40,536. 40,866. 44,461. 46,765. 48,868. 50,192. 50,357. 50,396. 54,032. 54,089. 54,314. 54,786. 57,577. 57,831. 58,783. 59,150. 62,728. 62,772. 63,935. 64,838. 64,977. 68,988. 69,466. 70,713. 71,696. 72,444. 75,105. 76,073. 76,234. 77,635. 77,898. 78,326. 79,858. 80,062. 81,495. 81,808. 83,454. 86,867. 86,898. 87,253. 89,524. 89,649. 90,376. 92,482. 93,295. 94,729. 95,729. 96,403. 96,924. 98,016. 98,580. 100,837. 101,126. 101,615. 101,680. 102,149. 102,879. 106,565. 109,380. 110,210. 110,325 und 111,361. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Am 2ten Mai fand in dem Faustschen Lokale auch in diesem Jahre die Feier des Erinnerungsfestes der freiwilligen Jäger des Leib-Infanterie-Regiments statt. Ein Komité hatte die Anordnung, die Ausschmückung des Saales u. s. w. übernommen. Eine Einleitungs-Rede eröffnete das Fest, welcher sich die Vorlesung des Aufrufs „an mein Volk" anschloß. Mit begeisternder Kraft wirkten diese hochherzigen Worte unseres ritterlichen Königs auf alle Anwesenden und die treuen Soldaten-Herzen seiner Krieger, deren Ruf im donnernden Hoch erscholl, als einer der Ordner des Festes mit einer angemessenen Rede den Toast auf das Wohl des Königs ausbrachte. Manch kräftiges Soldatenlied frischte die Erinnerungen an das Erlebte und Erkämpfte auf, und eine reiche Sammlung für verarmte, hülfsbedürftige Jäger des Leib-Infanterie-Regiments gab auch diesen den Beweis echten, kameradlichen Soldatensinns.

Sehr wohlthätig für Leben und Gesundheit der Residenz-Bewohner wird die endlich beschlossene Abtragung des alten Rathhausthurms sein, der die lebhafteste Straße Berlins, die Königstraße, so sehr beengt, daß es ein Wunder ist, wenn man nicht häufiger von Unglücksfällen hörte, die durch das Gewühl von Fußgängern, Lastträgern und Carossen verursacht werden. Die Stadt selbst war zu mittellos, um bei Niederreißung des geräumigen Thurms, der eine Reihe Amtszimmer und Registraturen enthält, andere Gebäude anzukaufen. Durch die Gnade Sr. Maj. sind jedoch jetzt zwei neben dem Rathhause liegende Häuser erworben worden, und die Abtragung des Thurms dürfte noch in diesem Jahre geschehen. — Die Spekulationswuth für Eisenbahnen ist auch bei uns noch immer im Steigen. Die Aktien der kaum geschlossenen Stettiner Bahn stehen schon 3 pCt. über Pari, und die Zeichnungen auf die Bahn nach Breslau waren in einigen Tagen voll. Leider sind auch diese Aktien ganz in Spekulationshände gerathen, und da die Breslauer Bahn offenbar eine von denen sein wird, welche Gewinn abwerfen, so werden die Kapitalisten die Aktien bald hoch genug bezahlen müssen. Auch in den Provinzen fängt man an, darin zu spekuliren, und viele hiesige Handelshäuser haben Aufträge zu bedeutenden Ankäufen. Mit Recht fürchtet der Handelsstand den Verlust der Summen, welche ihm dadurch entzogen werden. (Leipz. Zt.)

Am 19. d. M., als am zweiten für die diesjährigen Pferderennen auf der Golzheimer Haide bei Düsseldorf bestimmten Renntage, wurden zwei Rennen abgehalten. An jedem derselben nahmen aber wieder nur zwei Pferde Theil. An dem ersten die „Elisabeth" des Prinzen Friedrich Königl. Hoh. und der „Whalebone" des Barons van Heeckeren von Enghuyzen, von denen die „Elisabeth" die Bahn (1 Engl. Meile) im ersten Laufe in 2 Min. 9 Sek. und im zweiten in 2 Min. 2 Sek. zurücklegte, und damit den Preis, bestehend in einem von dem Vereine ausgesetzten Pokal gewann. In dem zweiten Rennen, um einen Einsatz von 20 Frd. siegte ein dem Lieutenant Grafen von Gneisenau zugehöriges untrainirtes Englisches Pferd, „Montauban-Mare, welches ohne Peitsche und ohne Sporen geritten wurde, in 4 Min. 4 Sek. Die Entfernung betrug nämlich diesmal zwei Englische Meilen. Zwischen beiden Rennen wurde eine nicht uninteressante Wette zwischen 2 Kavalerie-Offizieren der dortigen Garnison abgehalten. Der eine wollte auf einem seiner Pferde die Rennbahn (1 Engl. Meile) schneller im Trabe durchreiten, als es der andere mit 6 verschiedenen Pferden — in gewissen Zwischenräumen als Relais aufgestellt — in jeder beliebigen Gangart zu bewirken im Stande sein würde. Das Abreiten geschah am Siegespfosten, aber sehr ungünstig für Erstern, indem sein Pferd nicht antrabte, sondern ganz kurz galoppirte. Der Vorsprung des Andern war daher gleich von Anfang sehr bedeutend; nicht weniger zeichnete sich seine Gewandtheit im Voltigiren aus. Er sprang eben so rasch als sicher von und auf seine Relaispferde und gelangte daher unter Jubelruf viel früher am Ziele an, als sein Gegner. Nach dem zweiten Rennen wurde noch ein Privatrennen auf der Bahn mit Hindernissen zwischen der „Emilie" des Lieutenants Barons von Lilien, und dem „Fingal" des Lieutenants von Oertzen abgehalten. Des Letztern Pferd blieb Sieger. Den Beschluß des Festes machte eine Füllenschau und ein Pferdemarkt, auf welchem mehre Verkäufe stattfanden.

Oesterreich.

Die Gazetta de Zara schreibt unterm 9. Mai: „Legte man das Stillschweigen nicht zuweilen als ein Zeichen der Zustimmung aus, so wür-

den wir auch diesmal schweigen, und den Artikel der Allgemeinen Zeitung nicht tadeln, auf welchen sich die Veroneser Zeitung vom 24., und die Mailänder vom 27. April, unter der Ueberschrift: „Von der Bosnischen Gränze" beziehen, denn es werden darin Nachrichten verbreitet, die nur aus unlauterer Quelle geflossen sein können, und folglich eine Widerlegung verdienen. Gerade in Bosnien herrscht vollständige Ruhe, und sie wird daher an den Gränzen von Montenegro nicht im Mindesten bedroht. Eben so ist uns in allen ihren Theilen die Nachricht fremd, als beabsichtige Ali-Pascha einen Angriff auf Prahovo, in der Absicht, sodann feindlich über Montenegro herzufallen. Wäre dies wirklich der Fall, so würden wir, die wir uns in der Lage befinden, zur Kenntniß dessen sehr bald zu gelangen, es schon angezeigt haben. Wir sehen uns vielmehr genöthiget, zu erklären, daß davon keine Rede ist, so wie das Gerede grundlos und falsch ist, als wüthe dermalen in der Hauptstadt Bosniens die Pest."

Rußland.

Petersburg, 17. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hat am 14ten d. M. eine Reise in die Gouvernements des Reiches angetreten.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 14. d. M. die großen Demidoffschen Preise ertheilt:

Ganze Preise von 5000 Rubel erhielten: 1) Der Vice-Admiral von Krusenstern für sein Werk: „Atlas der Südsee mit zwei Bänden hydrographischer Memoiren." 2) Der jetzt in Bonn angestellte ehemalige Professor in Helsingfors Argelander für sein Werk: „DLX stellarum fixarum positiones mediae ineunte anno 1830, ex observationibus Aboae habitis deduxit, aliorumque Astronomorum positionibus comparavit, subsidiaque ad supputandos locos apparentes inservientia adjecit Argelander." 3) Der Oberst Uschakow für sein Werk: „Geschichte der Kriegs-Operationen in der asiatischen Türkei während der Jahre 1828 und 1829." — Den Aufmunterungs-Preis von 2500 Rub. erhielten: 1) der General-Lieutenant Michailoffkij-Danilewskij für sein Werk: „Darstellung des Feldzuges in Frankreich im Jahre 1814"; 2) der General-Major Baron Medem für sein Werk: „Uebersicht der bekanntesten Regeln und Systeme der Strategie"; 3) der Oberst Bonbinskij für seine „Kurze Anweisung zur Behandlung der Pferde und Kursus der Reitkunst"; 4) der Professor Schewyrew in Moskau für seine „Geschichte der Poesie"; 5) der Hofrath Semenow für die von ihm redigirte „Bibliothek der ausländischen Schriftsteller über Rußland"; 6) der Dr. Faldermann für sein Werk: „Fauna entomologica Transcaucasiae"; 7) der Fürst Eristoff für sein „Historisches Wörterbuch der Heiligen der Russischen Kirche"; 8) Mademoiselle Jarzoff für ihr Werk: „Nützliche Lektüre für Kinder." — Zur Anerkennung für die ihr mitgetheilten Beurtheilungen mehrer der obengenannten Werke hat die Akademie dem Grafen Toll und dem Admiral Greig die große goldene Medaille, die kleinere aber den Professoren Erdmann und Pirogoff in Dorpat und Seidlitz in St. Petersburg, dem Contre-Admiral Baron Wrangell, dem Professor Obodowskij und dem Dr. Lichtenstädt ertheilt.

Großbritannien.

London, 19. Mai. Die Debatten haben am 17. Mai im Oberhause begonnen. Am 18. hielt im Unterhause der Sergeant Talfourd die Erlaubniß, eine Bill zur Verbesserung des Gesetzes über das Verlagsrecht von Büchern, Musikalien, Dramen, Gemälden und Kupferstichen einbringen zu dürfen, die namentlich zum Zweck haben sollte, die Verletzung dieses Rechts zu verhindern und die Dauer desselben auszudehnen. — Am 19. Mai wurde leider ein Antrag des Herrn Ewart, wonach alle Todesstrafen abgeschafft werden sollten, ausgenommen bei denen, die einen Mord begangen hätten, verworfen, freilich nur mit einer Majorität von einer einzigen Stimme.

Frankreich.

* Paris, 18. Mai. (Privatmittheilung.) Der Mensch ist wie das Klima, worin er lebt, und darum der Gute gut unter Guten und der Böse schlecht unter Schlechten. Des Menschen Stimmung aber gleicht der Witterung und es wechseln Regen, Sturm und Sonnenschein, Nebel, Schnee und Hagel, je nachdem es die Jahreszeit und die politische oder moralische Constellation mit sich bringen. In Paris übrigens ist nicht gut Astrolog sein, denn es kommen im öffentlichen wie im Privatleben der Ausnahmen so viele, daß man die Regel vergißt und sich zuletzt sogar daran gewöhnt, Freiheit für Tyrannei und vice versa anzusehen. Gewisse Kreaturen wollen weder Freie noch Sklaven länger als eine gewisse Periode hindurch sein, und diese halbvernünftigen Wesen kommen mir recht eigentlich wie die natürlichen Cyniker vor, die blos in den Hundstagen Gefahr laufen, rasend zu werden, blos in Sibirien die Pfoten zu erfrieren. — Ich habe Ihnen vor einigen Tagen geschrieben, es würde nicht lange bauern mit den guten Wirkungen der Amnestie und des Sonnenscheins, denn wenn die Regierung den Kindern, die sich Weltverbesserer, Patrioten, Legitimisten quand même und so weiter nennen, nicht die ganze Hand nach dem Finger gäbe, so würden sie Zetermordio schreien, und nach wie vor gegen dieselbe ihr Wort erheben. Es verhält sich hiermit grade, wie mit der Schüssel voll Kirschen, um welche sich die Affen zanken, denn anstatt dieselben friedlich und nacheinander weg zu genießen, zerren sie solche in den Staub, die Einen hieher, die Andern dorthin, ohne des Besitzes froh zu werden. Was will die Opposition noch nach der Amnestie? Antwort: Zuerst die Erlaubniß, das Volk beliebig aufzuwiegeln durch Association und Presse, dann — die Erlaubniß, eine Republik zu constituiren, die kein Mensch begehrt, die alle Menschen von Dignität und Einsicht verabscheuen. Und diese Erlaubniß, meint sie, sei stipulirt in der Charte, sei eine Prärogative der Krone. — Wenn es nicht wahnwitzig wäre, solche Forderungen zu machen, so würde ich es naiv nennen. Es erinnert an die Prätention Don Juan's, der es nicht begreifen konnte, warum eine schöne Frau nicht liberal sei, und der deswegen tapfer behauptete, die Regierungen und die Frauen sind gemacht, um zu capituliren. — Laßt uns aus Humanität jedem Menschen die Freiheit gönnen und seine Sünden vergeben; denn wenn auch unter allen denen, die Gnade und Nachsicht finden, nur zehn reelle dieselbe verdienen, so ist der Zweck der guten Handlung schon vollkommen erreicht und ein moralischer Einfluß gewonnen, der alle Strenge und Unerbittlichkeit überdauert. Ich bin weit entfernt, in die Weise derer einzustimmen, die, obgleich doktrinäre Grundsätze bekennend, die allgemeine Amnestie ablehnen, weil dieselbe auch die Verstockten und fortwährend Widerspenstigen beglückt. Was können diese schaden, wenn das Volk in Masse zufrieden ist? Und die Massen sind allerdings zufrieden, und es ist nur die Bande der Parasiten und Spekulanten, welche die Bewegung unterhält, sie mit ihrem Gelde bezahlt, mit ihren Journalen einimpft. — Um das Uebel der Revolution und Propaganda von Grunde auszurotten, giebt es nur ein wahrhaftes Remedium, worauf ich schon öfter und an vielen Orten aufmerksam machte: Erziehung und Constituirung der Presse. Sobald der befähigte Publicist frei, und vor dem Mißbrauch der Faktionsmänner und Geldmenschen geschützt ist durch den Arm der Regierung und das Vertrauen des Landes, sobald die Journalistik radikal reformirt, vereinfacht und verbessert worden, sobald die Preßfreiheit eine andere Bedeutung erhalten hat, wird in Europa nicht mehr die Rede sein von einer Revolution, außer von der nützlichen und tolerablen der Intelligenz. Die Intelligenz ist für die volksthümliche Monarchie, folglich populär vom Thron bis zu der Hütte, die Intelligenz ist die tugendhafte und alleinweise Demagogie, und Alles, was man bis jetzt also nannte, war Trug und Egoismus, Affenliebe und Dummheit, die Aristoteles zusammen mit dem Namen „Pest der Staaten" bezeichnete. — Vom Kriegsschauplatz nichts, das Sie nicht im Messager und in den Debats finden. Die Retirade der Carlisten ist vielen Leuten ein Räthsel. Daß sie es mir nicht war, sagte ich bereits vorgestern, denn jetzt ober nie muß Don Carlos einen entscheidenden Schritt versuchen und die Hauptstadt angreifen. Ich lese, daß die Cortes sich publice Grobheiten sagen, und der Minister Calatrava und ein Calderon de la Barca — wie schön die Namen — einander von der Tribüne herausforderten. Mit großem Kriegsgeschrei haben die Christinos und Engländer die leeren Mauern Hernani's gestürmt, und man sagt sogar, der General Evans habe, wie weiland Fallstaff dem todten Percy, dem Leichname seines Feindes noch eine Wunde im Schenkel beigebracht, sprechend: „Und ich will darauf schwören, daß Hernani von meiner Hand erobert worden." Der Gott der Poesie lebt noch, wenn der der Schlachten starb.

Die Herren Fain, Gourgaud und Colbert, Ersterer Sekretair und die beiden Anderen Adjutanten des Königs, und der Kriegs-Minister, General Bernard, haben sowohl in ihrem eigenen, als im Namen von 20 anderen Personen der Deputirtenkammer eine Bittschrift eingereicht, worin sie die Zahlung einer Summe von 2 Mill. Fr. ansprechen, die ihnen Napoleon im Jahre 1814 geschenkt habe. Sie führen an, daß durch einen am 11. April 1814 von Österreich, Rußland und Preußen einer und von den Bevollmächtigten Napoleon's andererseits unterzeichneten Traktat dem Kaiser zugestanden worden sei, eine Summe von 2 Millionen Frs. als Gratifikationen zu vertheilen. Die Bittsteller behaupten nun und belegen es, daß Napoleon jene Summe unter sie habe vertheilt wissen wollen. Obgleich der erwähnte Traktat von keinem französischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden sei, so hätten doch die Mitglieder der provisorischen Regierung denselben ratifizirt. Die Bittschrift ist von einer Consultation begleitet, die von drei Advokaten unterzeichnet ist, an deren Spitze Herr Dupin, der Präsident der Deputirtenkammer, steht.

Die im heutigen „Moniteur" enthaltenen Nachrichten (s. gestr. Breslauer Ztg.) aus Spanien konnten nicht verfehlen, einen günstigen Eindruck auf die Course der spanischen Fonds zu machen. Die aktive Schuld wurde mit $27^1/_8$ und 29, incl. $1^1/_2$ pCt. Prämie, auf Ende des nächsten Monats bezahlt. Man wollte heute an der Börse wissen, daß Hr. Aguado sich jetzt geneigter gezeigt habe, eine Anleihe von 250 Millionen Realen für die Regierung der Königin gegen Verpfändung der Einkünfte der Insel Cuba abzuschließen. — Die Aktien der Eisenbahn von St. Germain nach Paris, die vor einigen Tagen mit 900 Franken bezahlt wurden, waren heute zu 860 ausgeboten. Die Aktien der Eisenbahn auf dem rechten Seine-Ufer sind auf 620, und die der Bahn auf dem linken Ufer auf 575 gefallen.

Portugal.

Ein am 2. Mai in Lissabon von Angola in 90 und von den Capverdischen Inseln in 34 Tagen angekommenes Schiff hat gemeldet, daß in den von dem Mutterlande so äußerst vernachläßigten Kolonien große Unzufriedenheit herrsche. Angola, hieß es, wolle sich von Portugal losreißen und unter den Schutz Brasiliens stellen. Auf den Capverdischen Inseln wollten die Einwohner ihren neuen Gouverneur nicht aufnehmen, und er mußte ihnen durch Hülfe eines Kriegsschooners aufgedrungen werden. Auf Madeira hatte die Besatzung von 800 Mann am 21sten April Miene gemacht, sich zu empören, weil man ihr von ihrem Sold von 6 Pence täglich noch den vierten Theil abziehen wollte, und sie hatte ihren Offizieren mit Erschießen gedroht. Durch die Versicherung, daß kein Abzug stattfinden solle, brachte der Gouverneur die Soldaten wieder zur Ruhe.

Italien.

Genua, 19. April. In Betreff des am 11. d. stattgehabten Erdbebens erhalten wir folgende Details: Dienstag den 11. um 6 Uhr früh entstand zu Fivizzano ein heftiges Erdbeben, in Folge dessen zwar einige Rauchfänge und Gesimse einstürzten, so wie viele Häuser Risse und andere Beschädigungen erhielten, doch ist kein Menschenleben dabei verunglückt. Wiewohl in derselben Nacht sich die Erdstöße wiederholten, so brachten dennoch die Einwohner, ohne weiteren Schaden zu erleiden, die Nacht in ihren Wohnungen zu. Eines ähnlichen Schicksals hatten leider die unglücklichen Einwohner von Ugliano sich nicht zu erfreuen; denn der stolze Gipfel des Berges Pizzo schüttelte den auf ihm liegenden Schnee gleichsam unter dichtem Rauche von sich, und die sich von ihm ablösenden Felsen stürzten mit furchtbarem Gekrach in die Tiefen. Bei einem solchen Ungestüme wurden fast sämmtliche Gebäude von Ugliano verschüttet, das jetzt nur einen Haufen von Trümmern darbietet, denn von 103 Gebäuden, welche der Ort zählte, sind nur 5 Hütten und 2 Häuser, letztere überdies in unbewohnbarem Zustande, aufrecht geblieben. Glücklicherweise befand sich fast die ganze Bevölkerung auf dem Felde, aber von den 15 zurückgebliebenen Personen sind 8 verunglückt und die übrigen 7 schwer verwundet aus den Ruinen hervorgezogen worden. Gestern schritt einer jener Unglücklichen, mit einem Bunde Heu auf dem Rücken, seiner Wohnung zu, und als er vor der Thürschwelle stand, verspürte er eine sehr

heftige Erschütterung, die ihn zu Boden warf. Als er den Blick in die Höhe richtete, gewahrte er seine zwei Töchter, welche, zum letztenmale nach ihm rufend, unter den Trümmern des einstürzenden Hauses begraben wurden und starben. Man erzählt sich viele dieser bedauernswürdigen Fälle, deren trauriges Andenken in unserem Gedächtnisse lange fortleben wird. Bis zum heutigen Morgen sind 32 Erdstöße, welche die Gemüther in fortwährender Unruhe erhalten, gezählt worden. Den ganzen Ugliano=Berg entlang bemerkt man jetzt breite Risse, steile Abhänge und bedeutende Boden=Einsenkungen. Das hier und da entstandene Feuer würde jene elenden Ueberbleibsel völlig vernichtet haben, wenn es von dem Wasser und Schnee nicht gelöscht worden wäre. Die von solchen Unglücksfällen stumpf gewordenen Einwohner bemühten sich nicht einmal, ihr Habe aus den Ruinen zu retten, und sich damit begnügend, die unglücklichen Opfer ausgegraben zu haben, verweilen sie da halb verschüttet, unthätig und darbend, und erwarten nur vom Mitleiden und von der Mildthätigkeit Anderer Hülfe. Auch zu Orcigliano sind 24 Häuser eingestürzt. In Alinunno, Casole, Figuano, Vignetta, Pognano und anderen Orten sind sehr viele Häuser eingestürzt und viele Personen verletzt worden; mehrere haben selbst das Leben verloren.

Miszellen.

Breslau, 26. Mai. So eben haben wir Nachrichten aus Schweidnitz über das Resultat des dortigen Wollmarktes erhalten, welches freilich für die hiesigen Wolle=Verkäufer nicht angenehm lautet, weshalb wir wohl wünschten, dasselben wiederrufen zu können. Man schreibt von dort: „Zu dem am 25sten d. in Schweidnitz abgehaltenen Wollmarkt waren, eingegangenen Nachrichten zufolge, circa 1800 Ctr. Wolle angeführt worden. Das Geschäft ging nicht lebhaft, und wiewohl die Preise 25% niedriger als voriges Jahr waren, sind doch nur etwa 1000 Ctr. verkauft worden.“

Am gestrigen Frohnleichnamsfeste wurde in der hiesigen Kathedrale eine Messe von Reissiger unter der Leitung des Komponisten aufgeführt.

Fräulein von Faßmann scheint ihren Entschluß, hierher zu kommen, geändert zu haben, da sie bereits in Leipzig eingetroffen ist, um dort Gastrollen zu geben.

(Berlin.) In der Versammlung der Gesellschaft naturforschender Freunde am 16. Mai theilte Herr Dr. Seebeck seine Untersuchungen über den Mangel des Farbensinnes mit. Seine zahlreichen Beobachtungen, deren Resultate er in einigen von den untersuchten Individuen selbst geordneten Farbentafeln vorlegte, zeigten theils die merkwürdige Verwechselung von roth und grün mit grau, theils eine sehr geschwächte Empfindung für die mindest brechbaren Strahlen des prismatischen Farbenbildes. Letzteres war auch noch durch anderweitige Versuche bestätigt, indem die mit dieser Abnormität des Sehorgans behafteten Personen die obere Gränze des Spektrums da angeben, wohin ihn das normale Auge gleichfalls setzt, die untere aber bedeutend höher. Von der Nützlichkeit gefärbter Gläser für solche Individuen hatte sich Herr Dr. Seebeck gleichfalls überzeugt und dieses schon von seinem Vater vorgeschlagene Mittel mit Erfolg bei mehren derselben angewendet. Die Bemerkung, daß unter 50 jungen Leuten, die Herr Dr. Seebeck untersuchte, sich 5 fanden, die mehr oder weniger Mängel des Farbensinns offenbarten, läßt eine größere Verbreitung dieses Fehlers vermuthen, als man gewöhnlich glauben möchte, und stellt ihn der Mangelhaftigkeit des musikalischen Gehörs gleich.

(Bromberg.) Den Musikfreunden unserer Stadt und Gegend steht in diesem Jahre ein lange schon gewünschter Genuß bevor. Der hiesige Musikverein wird nämlich unter Leitung seines thätigen, von dem regsten Eifer für die Kunst erfüllten Dirigenten, des Stadtkämmerers Löwe, am 28. und 29. Juni d. J. ein großes Musikfest, das erste im Großherzogthum Posen, veranstalten. Zur Aufführung ist für den ersten Tag Haydn's Schöpfung, für den zweiten das Auserlesenste aus Händel's Messias, so wie eine von dem erwähnten Herrn Dirigenten komponirte Kantate „das Friedensfest“ bestimmt. Die Kräfte des Vereins selbst, die in den bisherigen Konzerten Erfreuliches geleistet haben, so wie die bereits zugesicherte Theilnahme mehrer Musikvereine und Künstler aus benachbarten Städten lassen denselben günstigen Erfolg hoffen, der gleiche Unternehmen bereits an andern Orten gekrönt hat, und der hier um so wünschenswerther ist, als der Ueberschuß der Einnahme der hiesigen, erst vor einigen Jahren errichteten Waisenanstalt zugewendet werden soll.

(Frankfurt.) Das hiesige Komité zur Errichtung eines Denkmals für Göthe macht bekannt, daß die Ausführung des Modells zur Statue dem Ritter Thorwaldsen angetragen wurde, derselbe habe zwar keine feste Zusage ertheilt, sei jedoch auf den Antrag insofern eingegangen, als er versprach, auf seiner Reise nach Kopenhagen selbst hierher zu kommen, um das Nähere mit dem Komité besprechen zu können.

(Petersburg.) Der Kammerherr Anatolij von Demidoff hat einen Preis von 8000 Rubel B. an russische Maler für Anfertigung eines Bildes, dessen Gegenstand gegeben ist, ausgesetzt.

(Spanischer Stolz.) Daß sich die Eitelkeit und der Stolz eines Spaniers über das Grab hinaus erstrecken, beweist folgendes Geschichtchen, das zwar nicht ganz neu, aber doch gewiß vielen unserer Leser unbekannt ist. Ein Spanier, der zu Rom an den Folgen eines Zweikampfes starb, bat vor seinem Tode einen Freund, der ihm in seinen letzten Augenblicken beistand, inständig, ihn doch ja so, wie er daläge, zu begraben, ohne ihm die Kleider auszuziehen. Der Freund versprach dies zwar, konnte aber doch der Neugier nicht widerstehen, da er hinter dem Gesuch des Verstorbenen etwas Besonderes vermuthete, und untersuchte mithin den Körper vor der Beerdigung; hierbei ergab es sich denn, daß dem Entseelten — das Hemd fehlte.

(Verlobungs=Ceremonien.) Das „Oriental annual“ berichtet folgende seltsame Sitte, die bei einem auf dem Himalaya wohnenden Hinduvolke noch heutigen Tages herrschend ist. Es muß dort nämlich jede Mutter bei der Verlobung ihrer Tochter dieser beide Ohren durchbohren. Bevor jedoch diese geheimnißvolle Ceremonie stattfindet, muß die Mutter sich die ersten Glieder des dritten und vierten Fingers ihrer rechten Hand abhauen lassen. Der Mann, der diese Execution vornimmt, ist der Grobschmied des Ortes; dieser läßt die Frau ihre Hand auf den Ambos legen, setzt alsdann einen scharfen Meißel an die Gelenke beider Finger und haut sie mit einem schweren Hammer durch. Diese schmerzliche Operation erträgt das arme Weib mit so viel Gelassenheit, als ob man ihr nur die Nägel verschnitte. Mittels einer breiartigen Salbe, die aus Kräutern bereitet und sogleich aufgelegt wird, heilen die Wunden in wenigen Tagen.

Bücherschau.

Gedichte von Julius Mosen. Leipzig. Literarisches Museum.

Die meisten der neueren Dichter glauben, Alles, was einmal metrisch oder gereimt auf dem Papiere steht, sei auch reif, von der großen Welt als poetische Frucht genossen zu werden. Sichten, sondern und feilen ist eben ihre Tugend nicht; und da sie das Sondern so sehr vernachläßigen, kommt die Kritik nothwendig mit ihrem Aber. Es ist wohl manches Gute, heißt es dann, — aber auch viel Mißlungenes! Der Mann ist ein Dichter, aber er hat auch wässeriges Zeug geschrieben! Wenn der Herausgeber fühlt, daß er für seine Geisteskinder zu sehr eingenommen ist, so möge er einem verständigen Freunde die Prüfung überlassen. Bei der großen jetzt herrschenden Sündfluth von Gedicht=Sammlungen jedoch ist es noch eine wahre Lust und Freude, wenn man auf dem kritischen Schifflein, von den Süßwasser=Fluthen (das Salz mangelt ja eben) getragen, noch hin und wieder an einer kleinen üppigen Insel, frisch und blühend, anlegen und zur Erquickung ausruhen kann. Mosens, 184 Seiten füllende Gedichte, haben uns diese Wasserfahrt zwar auch nicht ganz unnöthig gemacht, aber das wenige Wasser ist hell und der seichten Stellen wenigstens fanden wir keine: fels, blumen= und fruchtreiches Land dagegen sehr viel. Mosen macht Gedanken zu Gedichten. Die Muse muß das in ihren Goldreif fassen, was ihr von ihm als wohlgewählter Edelstein vorgelegt wird; ihn begeistert der Gedanke, während bei den rein lyrischen Dichtern die Begeisterung den Gedanken schafft. Daher fehlt auch in seinen Gedichten oft das Leichte, Ungezwungene; der weite Sinn ist in das enge Gewand hineingezwängt. Gluth aber ist überall hervorstrahlend, edler Sinn und ein reines Gemüth. Was der Dichter will, wie er strebt, schildert am treffendsten sein „Zuruf an sich selbst:

Was grämest Du Dich, mein Gemüthe,
Daß dieses Saitenspiel zersprang,
Und daß vorbei die Rosenblüthe,
Und der Schalmeien Maienklang;
Das eigne Herz muß sich der Mann bezwingen,
Will er das Höchste und sich selbst erringen:
Das Haupt empor!
Noch wölbet sich der Himmel oben,
Noch braust das Meer in Wogen auf!
Noch hängt die Welt in ihren Kloben,
Noch gehet Alles seinen Lauf;
Und schlägest Du darein mit Donnerkeilen,
Nicht eine Stunde würde schneller eilen;
Sei unverzagt!
Hinaus, das harte Leben zu erstreiten!
Abgründe stürzen sich in Deinen Weg;
Bist Du ein Mann, so lerne vorwärts schreiten!
Scheu' nicht die Drachenbrut auf schmalem Steg!
Es schiert kein Teufel sich um Deine Zähren,
Zwei Fäuste hast Du, um Dich selbst zu wehren;
Brich Deine Bahn!
Mit Deinem Herzen laß nicht spielen,
Reiß los das Kind vom Weiberland;
Lehr' frei zu dieser Zeit es fühlen
Und schlagen für das Vaterland!
Es schreit zu Dir — und hörst Du nicht sein Jammern?
Es will sich ganz um Deine Seele klammern;
Treu bis zum Tod!
Stehst Du zum Deutschen Sänger=Orden,
Denk' nicht an Lohn und Lorbeerkron'!
Das Vaterland ist Bettler worden,
Was fordert noch des Bettlers Sohn?
Es heischt ein Schwert, und todestiefe Wunden,
Die sind ja bald in seinem Dienst gefunden;
Nur kühn voran!
Die Freiheit schenkt nicht goldne Ketten,
Das Vaterland nicht Hof und Haus;
Lern' auf die Erde Dich zu betten,
Unter Gottes Himmel hinaus!
Kannst unter's Haupt Dir mit den Händen greifen,
Und laß vom Sturm ein Schlummerlied Dir pfeifen.
Stark, starr und stolz!

J. S.

Auflösung der Charade in Nr. 120 dieser Zeitung:
sauber.

25. — 26. Mai.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	7,77	+ 12, 0	+ 9, 6	+ 8, 0	S. 52°	Wölkchen
Morg. 6 U.	27″	8,99	+ 11, 4	+ 9, 1	+ 8, 1	S. 8°	große Wolken
= 9 U.	27″	9,44	+ 12, 0	+ 11, 2	+ 8, 2	SSW. 22°	kleine Wolken
Mtg. 12 U.	27″	9,75	+ 13, 0	+ 14, 6	+ 9, 0	SSO. 44°	große Wolken
Nm. 3 U.	27″	10,04	+ 13, 6	+ 14, 1	+ 8, 8	W. 17°	überwölkt

Minimum + 9, 1 Maximum + 14, 6, Oder + 12, 5

Redakteur: E. v. Baerst. Druk von Graß, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 27. Mai 1837.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 27. Mai. Zum erstenmale: Cromwell's Ende. Trauerspiel in 5 A. v. Raupach. Lady Cleypole, Mad. Haizinger-Neumann, als 26ste Gastrolle.

Sonntag, den 28. Mai: Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 4 A. v. Th. Hell.

Kunstausstellung zu Breslau 1837.

Sonntag den 28. Mai beginnt die Kunstausstellung in dem Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Blücherplatz im Börsengebäude, zweite Etage); die Säle werden von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet sein, Sonntage ausgenommen, als an welchen dieselben erst Vormittags 11 Uhr aufgemacht werden.

Das Eintrittsgeld beträgt drei Silbergroschen und das Verzeichniß ist für dieselbe Summe an der Kasse zu erhalten.

Breslau den 24. Mai 1837.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft und deren Kunst-Section und des Breslauer Künstlervereins:
Dr. Ebers. Dr. Kahlert. C. Herrmann.

Entbindungs-Anzeige.

Daß die hinterlassene Wittwe des am 19ten d. Mts. verstorbenen Armenhausbuchhalters Louis Kohl, geborne Nixdorf, am 25sten d. M. früh 2 Uhr, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden ist, wird ihren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt gemacht.

Breslau den 26. Mai 1837.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. entschlief zu einem besseren Leben, an Brustwassersucht, unsere geliebte Schwester und Schwägerin Dorothea Pühler, welches wir hierdurch ihren und unseren entfernten Freunden ergebenst bekannt machen.

Gnadenberg, den 24. Mai 1837.

Ludwig Pühler.
Charlotte Pühler, geb. Schlegel.

Der Tod unseres lieben Freundes, Justitiarius Wanke, hat bei der allgemeinen Theilnahme, die er erregte, insbesondere uns, die ihn näher kannten, tief ergriffen. Sein reines redliches, für wahre Freundschaft so tief empfängliches Gemüth, sein echt deutscher Biedersinn, und sein grader unerschütterlich rechtlicher Charakter bleiben uns unvergeßlich, und trauernd bringen wir dem dahin geschiedenen Ehrenmanne ein schmerzliches Lebewohl! Breslau, den 26. Mai 1837.

Mehrere Freunde des Verstorbenen.

Prachtausgaben à 1 Groschen die Lieferung.

Im Verlag der Classiker in Stuttgart haben so eben die Presse verlassen und sind in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3, Aderholz, Graß, Barth und Komp., Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Max und Komp., Neubourg, Richtersche Buchhandlung, A. Schulz und Komp.:

Die ersten 6 Lieferungen von:

Der sinnreiche Junker

Don Quixote

von La Mancha.

Von

Miguel Cervantes de Saavedra.

Aus dem Spanischen übersetzt;
mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot, und einer Einleitung
von

Heinrich Heine.

Zwei Bände.
Mit 800 Bildern und Vignetten von T. Johannot.

Bedingungen der Subscription:

Das Werk erscheint mit 800 meisterhaft gestochenen Vignetten in Wochenlieferungen

à Ein Groschen.

Das Ganze besteht aus 200 Lieferungen, und wird in 20 Monaten vollständig geliefert. Probe des Drucks, des Papiers und der artistischen Ausstattung des Werks überhaupt, ist in jeder soliden Buchhandlung einzusehen, auch der Prospektus unentgeltlich zu erhalten. Vorausbezahlung wird nicht verlangt.

In allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3, ist zu haben:

Trutz den † † † Frauen!

Von

Dr. und Professor **Mannlieb.**

Mit 1 in Kupfer gestochenen Ehestands-Thermometer.

Geheftet 15 Sgr. oder 54 Kr.

Dieses Werk enthält die Aussprüche der gelehrtesten Männer aller Zeiten über den weiblichen Charakter.

Nützliche Schrift für Pferdebesitzer 2c.

In der Kupferschen Buchdruckerei in Breslau, Schuhbrücke Nr. 32, ist erschienen und für 2 Sgr. zu haben:

Beobachtungen und bewährte Heilmittel der neuen ansteckenden (venerischen) Krankheit unter den Pferden, welche in mehreren Kreisen Schlesiens bemerkbar geworden ist.

☞ Beim Antiquar Böhm, Oderstr. gold. Baum: Bulwers Romane, 30 Bde. noch neu, f. 3 Thlr. Lessings sämmtl. Werke, 32 Bde. ganz neu, für $6\frac{1}{2}$ Thlr. Schillers sämmtl. Werke, neueste Ausg., 18 Bde., sehr sauber gebunden und ganz neu, $5\frac{5}{6}$ Thlr.

Um mit dem geringen Vorrathe unserer

Katholischen Gesangbücher

zu räumen, verkaufen wir von jetzt das Exemplar gebunden mit 3 Sgr., die feineren mit 4 Sgr.

Richtersche Buchhandlung in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 24.

Der Eigenthümer des hieselbst am Ringe sub Nr. 24. belegenen Hauses beabsichtigt dessen Verkauf aus freier Hand. Da ihm von mehreren Seiten schon früher Anträge dazu gemacht worden sind, so ersucht derselbe alle diejenigen, welche zu dem Kaufe jenes Hauses geneigt sind, sich gefäll.

am 8. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem Geschäfts-Lokal des Unterzeichneten, am Ringe Nr. 1. einzufinden und ihre Gebote abzugeben, worauf dann mit demjenigen, dessen Gebot am annehmlichsten befunden wird, alsbald der Kauf-Kontrakt abgeschlossen werden soll. Der Anschlag so wie der Hypothekenschein des Hauses kann jederzeit beim Unterzeichneten eingesehen werden. Breslau, den 12. Mai 1837.

Der Justiz-Kommissarius 2c. Schulze.

Oels, den 13. Mai 1837. Bei hiesiger Landschaft werden die Deposital-Geschäfte den 20. Juni c. vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen in den 3 Tagen vom 26sten bis zum 28sten ejusdem ausgezahlt.

Oels-Militschesche Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Königlichen Bergwerks-Produkten-Comptoir in den Tagen vom 1. bis 3. Juni a. c. incl. und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, eine Partie eiserner Gußwaaren an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden wird, mit dem Bemerken, daß bei denjenigen Waaren, welche nach dem Gewicht verkauft werden, kein Stück unter dem itzigen Roheisen Werthe ad 2 Rtlr. pro Centner überlassen werden kann.

Breslau, den 23. Mai 1837.

Königliches Preußisches Bergwerks-Produkten-Comptoir.

Verloren.

Es ist eine große rothe Saffian-Brieftasche, worin unter andern Papieren 42 Rtlr. Ostpreußische Pfandbrief-Coupons sich befunden haben, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung dieselbe beim Gastwirth Winkler im goldnen Baum abzugeben.

Breslau den 25. Mai 1837.

Kunst-Gallerie aus Wien,

aufgestellt im blauen Hirsch auf der Ohlauer Str., geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr.

Da das gegenwärtige Pferderennen und der Wollmarkt so manchen Auswärtigen nach Breslau führt, so empfiehlt der Besitzer der oben benannten Kunstsammlung dieselbe der Gewogenheit des verehrten Publikums, um so mehr, da diese Gallerie eine der vorzüglichsten ist, welche je in Breslau zur Schau gestellt wurden.

Eintritts-Preis à Person 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Die Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die hierorts wohnhafte Maria verwittwete Becker, geborne Ossig ist wegen unbefugter Zubereitung von Arzneien, gewerbsmäßigem Kuriren innerer und äußerer Schaden ohne obrigkeitliche Erlaubniß und dringenden Verdachtes, durch ihr Gebahren den Tod einer Frau beschleunigt zu haben, rechtskräftig zu einer dreimonatlichen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Der Vorschrift gemäß wird dies hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 14. Mai 1837.

Das Königl. Inquisitoriat.

Eine große Anzahl Hand- und Kunst-Arbeiten, zum Besten unserer Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, aus Liebe für unsre kleinen Zoglinge gearbeitet, sind wieder bei uns eingegangen. Ein verehrliches Collegium der Herren Commerzien-Räthe und Kaufmanns-Aeltesten hat die Güte gehabt, uns zur Ausstellung und zum Verkauf dieser Arbeiten, Lokale in der Kaufmanns-Börse unentgeldlich für die nächste Woche zu überlassen. Diese Ausstellung wird nächsten Montag früh um 9 Uhr geöffnet und dauert die Woche über, täglich bis Abends um 6 Uhr fort. Der Eintritt ist auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. festgesetzt. Die bestimmten, billig gestellten Verkaufs-Preise sind bei jedem Geschenk bemerkt. Wir empfehlen diese Ausstellung der wohlthätigen Theilnahme aller Derer, welche sich von dem überaus heilbringenden Erfolge dieser Anstalten überzeugt haben.

Der Privat-Verein für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Vorlegeblätter z. Blumenzeichnen vom seel. Herrn Maler A. Steiner selbst lithographirt, so wie

feine Zeichnen-Bleistifte,

nach den Angaben des Herrn A. Steiner eigens gefertigt (mit meiner Firma gestempelt), welche bisher den ungetheilten Beifall erhielten, empfiehlt

die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Material-Handlung von

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21., dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Der Verfasserin zweier mir anonym eingesandten Schreiben vom 25. Februar und 4. März c. gebe ich hiermit zu erkennen, daß ihre unberufene Einmischung erfolglos war und mir als bloße Verleumdung so lange gelten muß, bis ihre Behauptung nachgewiesen ist. K.

Für Zahn-Aerzte.

Wallroß- und Hippopotamus-Zähne (Kabinet-Stücke) von seltener Größe und Stärke empfing und empfiehlt:

L. S. Cohn junior,
Blücherplatz Nr. 19.

Stallung

zu 4 Pferden nebst Wagenplatz während der Zeit des Wollmarkts ist Reusche-Straße Nr. 60.

Domingo-Kaffee

das Pfund 7 Sgr. und $6\frac{2}{3}$ Sgr. offerirt:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16 im gold. Leuchter.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, die Tochter eines Landpredigers, welche im Putzmachen und Schneidern, so wie in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, Kenntnisse der Landwirthschaft besitzt, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen in der Putzhandlung von T. S. Schröder, Ring Nr. 50. eine Stiege hoch.

J. G. Appel in der Neustadt, Seminargasse Nr. 5.

Da ich seit mehren Jahren alle vorkommenden Reparaturen in jeder Art von Billards zur Zufriedenheit meiner resp. Kunden, die mich mit ihren sehr werthen Aufträgen beehrt haben, ausgeführt habe, so mache ich hierdurch einem hohen Adel und hochverehrten Publikum bekannt, daß von jetzt an von mir selbst neue verfertigte Billards in allen Holzarten bei mir zu haben sind.

Mit heutigem Tage eröffnen wir Albrechtsstraße Nr. 55, nahe dem Ringe, unseren nach Rheinländischer Art eingerichteten

Weinkeller.

Wir werden uns bemühen, durch gute, billige und prompte Bedienung die Zufriedenheit eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Breslau den 27. Mai 1837.

C. A. Duckart & Komp.

Neue bunte Piqué-Westen, das Stck. zu 20 Sgr., wie auch eine große Auswahl von verfertigten bunten Piqué-Westen, das Stck. zu 1⅓ Rthlr., empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren:

des

L. Hainauer j.

Riemerzeile Nr. 9.

Englische Schaaf-Scheeren,

Trokare für Rind- und Schaaf-Vieh, abgestimmte Tyroler Viehglocken, messingene und eiserne Thür- und Fensterbeschläge empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban,

vormals B. F. Lehmann,

Ring Nr. 58.

Gorkauer Lagerbier

werde ich während der Tage des Wettrennens und der Thierschau ohnweit der Tribüne rechts in meinem Zelte ausschenken.

Hübner.

Elephanten-Zähne, Schildkröt- und orientalische Perlmutter-Schaalen, Pfefferröhre, Mahagoni in Bohlen und Fourniren, Eben-, Buchsbaum- und Cebra-Holz, Holz-Adern und bestes Glanz-Stuhlrohr empfing durch direkten Einkauf und empfiehlt:

L. S. Cohn junior,
Blücherplatz Nr. 19.

Die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau Stockgasse Nr. 1

hat frische Sendungen direkt von den Quellen empfangen:

von diesjähriger Mai-Füllung,

als: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Pyrmonter-, Wildunger-, Kissinger-Brunn und Adelheidsquelle; Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Eger-, kalten Sprudel-, Salzquelle- und Kaiser Franzens-Brunn, Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser, Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn, Cudower-, Altwasser-, Langenauer-, Flinsberger- und Reinerzer-Brunn, laue und kalte Quelle; ferner

ächtes Carlsbader Salz in Original-Schachteln,

und empfiehlt mit Versicherung der billigsten Preise, zur geneigten Abnahme.

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Palm-Wachslichte

empfing und empfiehlt, so wie auch Freistädter Wachslichte:

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

Einem geehrten Publikum empfehle ich zu dem bevorstehenden Wollmarkt mein gut assortirtes Wein-Lager, in allen Gattungen von Rhein-, Bordeauxer und Ungar-Weinen, als auch Champagner in Auswahl der besten Jahrgänge und von den vorzüglichsten Häusern, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Ludwig Zettlitz,
Ohlauer-Straße Nr. 10.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Zu einem gut rentirenden kaufmännischen Geschäft, welches en gros und en detail betrieben wird und schon mehrere Jahre besteht, wird ein Associé mit circa 2 — 3000 Rtlr. gesucht. Näheres im Kommissions-Komptoir des

Eduard Groß,

am Neumarkt im weißen Storch.

Die unterzeichneten Handlungen beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Specerei-Waaren zu den, von Andern in diesem Blatte angekündigten Preisen, insbesondere aber der bekannte Domingo-Kaffee zu demselben Preise von 7 Sgr., auch bei ihnen zu haben ist.

C. F. Springmühl.
Schmiedebrücke und Ursulinerstraßen-Ecke N. 6.
Joh. Wilh. Tietze, Neumarkt Nr 25;
A. Sauermann, am Neumarkt Nr. 9;
Wilhelm Lode & Comp., am Neumarkt Nr. 17;
J. G. Habelt, am Neumarkt Nr. 32;
Joh. Kienast, Breite Straße Nr. 39;
Eduard Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51.

Der erwartete

Nach-Transport

rothen, gallizischen, lankrankigen Saat-Klee's, 1835r Erndte, ist angelangt und für 5 Rthlr. der Preuß. Centner abermals zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Diverse Grassaamen

von erprobter Keimkraft

empfiehlt billigst:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Zuckersiede-Thermometer,

sind in 3 Sorten, Essigwaagen, Aräometer nach Reaumur, Alkoholometer, in den Verschluß der neuen Brenn-Apparate passend, mit 3 Skalen nach Tralles, Laugenwaagen, Thermometer zum Bade und dergl. sämmtliche von J. C. Greiner sen. & Sohn in Berlin, bei uns äußerst wohlfeil zu haben.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Eduard Keller,
Tuchscheerer-Meister
in
Breslau,

Nikolai-Straße Nr. 24, in den drei Schwänen, empfiehlt seine, nach neuer Art eingerichtete

Appretir- und Decatir-Anstalt,

welche mit den zweckmäßigsten Rauh-Scheer-Maschinen ꝛc. versehen ist und sich zum Lüstriren, Decatiren, Pressen und Mooren aller wollenen und seidenen Stoffe eignet, zur gütigen Beachtung, unter Versicherung reeller Bedienung.

Klee-Saamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französische Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Anlegung von Blitz-Ableitern,

aufs zweckmäßigste und billigste, so wie Tettoir-Zangen für Schafe und Trocare empfiehlt:

A. W. Jäkel,
Mechanikus und Optikus,
Schmiedebrücke Nr. 2, nahe am Ringe.

☞ Offene Lehrlings-Stelle.

In meinem Komptoir kann ein wohlgebildeter junger Mann als Lehrling eintreten, und nebst den kaufmännischen Wissenschaften, auch an dem Privat-Unterricht der englischen und italien. Sprache Theil nehmen.

Der Kaufmann Brichta,
Schuhbrücke Nr. 77.

Mit ganz neuen Flügeln, von gutem Ton und guter Bauart, zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt sich der Instrumentenmacher Hiller, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Ein junges Fräulein von Stande, welche eine sehr sorgfältige Erziehung genossen und in feinen weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht als Gesellschafterin in einer anständigen Familie oder bei einer einzelnen Dame ein Emplacement zu finden. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Pastor Gerhard die Güte haben, zu ertheilen.

Breslau den 26. Mai 1837.

Sonntag den 28. d. M. findet das erste Konzert in meinem Garten statt, wozu ich einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade.

Knappe im Tempelgarten.

Bitterer Kräuter-Magen-Wein,

der sich eines bedeutenden Beifalls zu erfreuen gehabt und mir seit einigen Wochen gefehlt, ist nun wieder zu haben bei

C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Die Damen-Putz-Handlung Kränzelmarkt Nr. 1, eine Stiege hoch, empfiehlt sich mit ganz modernen Damen- und Herren-Strohhüten, so wie auch mit allem andern Damen-Putz und Blumen.

Da ich das Tanz-Musik-Geschäft niedergelegt habe, so verkaufe ich meine sämmtlichen Tanz-Musikalien äußerst billig, statt für den Material-preis.

F. E. Bunke,
Stockgasse Nr. 17, eine Stiege
vorn heraus.

Ein reichhaltiges Lager von Billard-Bällen, Kegel-Kugeln von Lignum sanctum zu herabgesetzten Preisen, Kegeln, hölzernen und messingenen Bierdeckeln, Reise-Kaffeemühlen von Holz und Elfenbein, Gesundheitsbechern von Quassia, und andere Bedarfs- u. Luxus-Artikel empfiehlt:

C. Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Domingo-Kaffee, das Pfd. 7 Sgr.

neuen großkörnigen Karoliner Reis, das Pfund 3¼ Sgr., alle Sorten Brodt- und Farin-Zucker verkauft zu herabgesetzten Preise: Ignatz Stobisch, Kupferschmiedestr. Nr. 14, im blauen Adler und Altbüßerstr. Nr. 42, nahe am Ritterpl.

Garçon-Wohnung für Johanni, Bischofstr. Nr. 3 in der 3ten Etage, eine freundliche große Hinterstube mit Meubles und Bedienung, für solide ruhige Miether.

Die Wannenbäder

in meiner Anstalt sind bereits seit acht Tagen geöffnet. Der Preis ist derselbe geblieben, im großen Bade sechs Billets im Abonnement 1 Rhl. 12 Sgr., im kleinen Bade sechs Billets im Abonnement 1 Rthl. 6 Sgr., im Gartenbade ohne Abonnement ein Bad 5 Sgr.

Das Regenbad

ist von heute ab eröffnet; der Preis ist gleichfalls derselbe geblieben, sechs Billets im Abonnement 1 Rthlr., ein einzelnes Bad 6 Sgr.

Breslau, den 24. Mai 1837.

Kroll.

Es empfiehlt gewürkte Unterbeinkleider C. W. Leonhardt am Kränzelmarkt.

Hausverkauf

auf einer belebten Straße in der Stadt mit einer parterre-Gelegenheit, die sich zu jedem Nahrungsbetrieb vortheilhaft eignet, zu erfragen goldne Radegasse Nr. 20 eine Treppe hoch.

☞ Während des Wollmarktes ist nahe am Blücherplatz ein großes sehr schönes meublirtes Zimmer in der ersten Etage vorn heraus billig zu vermiethen. Das Nähere Reuschestraße Nr. 62, 1 Stiege.

Wohnung für Johanni,
Heiligegeiststr. Nr. 20, Promenad.-Seite, 3te Etage, 4 Zimmer, lichter Kuchel mit Kochofen und Beilaß.

Während des Wollmarktes sind 2 meublirte Stuben, in der Nähe des Ringes, zu vermiethen, und Schuhbrücke Nr. 76, 2 Stiegen, das Nähere zu erfragen.

Während des Wollmarktes finden ein oder zwei Herren eine angenehm gelegene Wohnung, Ring Nr. 29, beim Schneider-Meister Lange.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Ueber die Anordnung des bevorstehenden fünften Renn- und Schaufestes für Schlesien wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Ausstellung von Wolle-Vließen und Ehrengeschenken.

Den 27. Mai, Sonnabends und die folgenden Tage werden im Lokale der kaufmännischen Ressource die eingesendeten Wolle-Vließen zur Ansicht ausgelegt, und zugleich die zu Ehrengaben beim Rennen und bei der Thierschau bestimmten, diesmal sehr zahlreichen Gegenstände aufgestellt sein. Die Vereins-Mitglieder haben freien Zutritt gegen Vorzeigung ihrer Hutschleifen; die Nicht-Aktionairs erlegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. Die Subskriptions-Liste zur Bildung eines Aktien-Vereines für Anschaffung eines Vollbluthengstes ist ebendaselbst ausgelegt.

II. Rennen.

Die Pferderennen werden den 29sten und 30sten Mai, Montags und Dienstags gehalten, und an jedem Tage 6 Rennen stattfinden. Der Anfang ist jeden Morgen um 8 Uhr, und von 6 Uhr an ist die Tribüne und sind die Parketplätze zum Eintritt geöffnet. Die Vereins-Mitglieder haben durch die mit den Aktien ausgegebenen und auf den Hüten zu befestigenden Schleifen freien Zutritt. Zu Vermeidung von Mißverständnissen werden auch die Damen ersucht, auf der Tribüne die Vereins-Schleifen oder Eintrittskarten anzustecken. An Nicht-Aktionairs werden Eintrittskarten zur Tribüne, — so weit noch Raum vorhanden, zu 1 Rthlr. pro Tag und zu den Parketplätzen zu 10 Sgr. pro Tag, an den Kassen auf dem Platze selbst, ausgegeben. Diese Eintrittskarten sind gleichfalls auf den Hüten zu befestigen. Einige diensthuende Mitglieder des Vereins werden beim Einnehmen der Plätze die Aufsicht führen, deren Anordnungen Folge zu geben, gebeten wird.

In den Zeiträumen zwischen den Rennen ist dem Publikum der Tribüne der Zutritt in das Innere der Bahn freigestellt. Auf das vor dem Anfange jedes Rennens mit einer Glocke zu gebende Signal, wird sich jedoch Alles auf seinen Platz hinter der Barriere zurückziehen. Nur die diensthuenden Herren, welche sich durch gelb und weiße Binden kenntlich machen werden, bleiben während des Rennens im innern Raume. Dieß ist Jedem, welcher ein Pferd laufen läßt, an dem Tage, wo es läuft, gleichfalls verstattet, wenn er zur diesfälligen Bezeichnung eine weiße Armbinde anlegt.

Das ohne Eintrittsgeld zuschauende Publikum wird freundlichst ersucht, die um den Rennplatz gezogenen Leinen zu respektiren, Alles zu vermeiden, wodurch die Pferde scheu gemacht und im Laufe gestört werden könnten, insbesondere keine Hunde mitzubringen. Wer ohne Hutschleife oder Eintrittskarte sich im Innern des Rennplatzes zeigen sollte, würde von den zur Aufsicht ausgestellten Beamten, ohne Ansehen der Person, bis hinter die Umfassungs-Leine zurückgewiesen werden müssen.

Das Nähere über die verschiedenen Rennen und den Nachweis der Pferde, welche laufen werden, wird eine besondere Fest-Ordnung enthalten, welche vom 27. Mai an, in der Kornschen Zeitungs-Expedition, in den Buchhandlungen von Aderholz und Cranz und im Büreau des Vereins (neue Schweidnitzer Straße im gelben Löwen Nr. 6) für 2½ Sgr. zu haben sein wird. Auf dem Rennplatze wird diese Fest-Ordnung an den Kassen verkauft, und auch durch einige Umherträger dem Publikum dargeboten werden.

Von der Ecke vor der Kalkbrennerei an, bis zur Tribüne, dürfen auf beiden Seiten keine Stühle, Bänke, Tische und Gerüste aufgestellt werden. Desgleichen dürfen auf den Plätzen hinter der Rennbahn von der Paßbrücke und dem Grüneicher Wege rechts an, an der Seite der Kalkbrennerei und der ganzen Seite der Tribüne durchaus keine Wagen halten bleiben.

III. Jagd-Reiten.

Das Jagdreiten findet am 31sten Mai früh 8 Uhr Statt. Das Pferd, welches von Protsch aus zuerst bei der Gröschelbrücke ankömmt, ist Sieger.

IV. Thierschau.

Den 1. Juni, Donnerstags wird die Thierschau gehalten. Die Ausstellung wird früh um 6 Uhr eröffnet. Die Hutschleife des Vereins gewährt auch hier den freien Eintritt in den geschlossenen Raum. Den Nicht-Aktionairs wird derselbe gegen gleichfalls anzusteckende Eintrittskarten gestattet, welche an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben sein werden. Um 11 Uhr geschieht die Vertheilung, sowohl der Siegespreise in den Rennen der vorhergehenden Tage, als auch der Thierschau-Prämien. Der Vorbeizug der prämiirten Schauthiere folgt hierauf. Unmittelbar darauf wird die öffentliche Verloosung der vom Verein angekauften Pferde unter die Aktionairs stattfinden, und werden die Gewinne sogleich in Empfang genommen.

V. General-Versammlung.

Den 2. Juni, Freitags, Vormittag 11 Uhr, wird das Direktorium des Vereins im Lokal der dazu gleichfalls gütigst verstatteten kaufmännischen Ressource im Börsen-Gebäude über seine Wirksamkeit Bericht erstatten, und den versammelten Mitgliedern die neuen Propositionen zur Beschlußnahme vorlegen. Demnächst geschieht die Wahl zur Ergänzung des Direktoriums an die Stelle der statutenmäßig, so wie der durch Resignation ausscheidenden Mitglieder. Breslau den 27. Mai 1837.

Das Direktorium des Vereins.

Die mir eigenthümlich zugehörige Handlung unter der Firma:

Carl Wolff & Norberg in Stettin

habe ich nach einem freundschaftlichen Uebereinkommen mit den genannten beiden Herren, wonach dieselben aus diesem Geschäft austreten, zur ferneren Führung dem Herrn Julius Theodor Hemptenmacher mit dem heutigen Tage übergeben, und denselben beauftragt, solche unter der Firma von

J. T. Hemptenmacher

für meine Rechnung fernerhin in gleicher Ausdehnung zu betreiben. Alle bisher unter der Firma „Carl Wolff & Norberg" für meine Rechnung gemachten und noch nicht beendigten Geschäfte gehen daher auf meine jetzige Firma über.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniss bringe, bemerke ich, dass Herr Hemptenmacher nunmehr befugt ist, unter der neuen Firma gültige Verträge zum Betriebe des Geschäfts für mich zu schliessen, die sämmtlichen ausstehenden Forderungen, die von der früheren Firma auf die neue übergehen, einzuziehen, zu cediren, oder sich deshalb nöthigenfalls mit den Debitoren zu vergleichen. —

Da die Herren Wolff & Norberg für ihre eigene Rechnung ein Geschäft etabliren, und sich dazu der für das meinige bisher gebrauchten Firma unverändert bedienen wollen, so sehe ich mich, um allen Missverständnissen und Verwechselungen vorzubeugen, zu der Erklärung veranlasst, dass ich bei dem neuen Geschäft der Herren Carl Wolff & Norberg ohne alle Theilnahme und Verantwortlichkeit bin. Rostin bei Soldin, den 1. Mai 1837.

Der Guts-Besitzer
Franz Wilhelm Salingre.

Indem ich den zahlreichen Geschäftsfreunden der von mir übernommenen Handlung, sowohl unter der Firma Carl Wolff & Norberg, als auch unter der frühern Firma: Isaac Salingre succ. vorstehende Bekanntmachung zur geneigten Beachtung empfehle, füge ich die Versicherung hinzu, dass ich durch strenge Rechtlichkeit mir das Vertrauen derselben nicht allein zu erhalten, sondern auch immer fester zu begründen aufs eifrigste bestrebt sein werde.

Das vorhandene bedeutende, sehr wohl assortirte Wein-Lager, sowie die aufs zweckmässigste eingerichtete Tabaks-Fabrik verbunden mit den hinreichendsten Fonds, die mir zum Betriebe beider Geschäfte zu Gebote stehen, setzen mich in den Stand, alle mir in diesen Branchen zu Theil werdenden Aufträge aufs beste auszuführen.

Der Tabaks-Fabrik werde ich meine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, und da Herr Philipp Wolff, Neffe des Herrn Salingre, der seit mehreren Jahren derselben vorgestanden und sich die reichlichsten Erfahrungen in diesem Geschäftszweige gesammelt, mich darin mit regem Eifer unterstützt, so hoffe ich mit Zuversicht, dieselbe bald wieder zu der Berühmtheit und dem blühenden Flor zu bringen, in dem solche in frühern Jahren, namentlich bis zum Jahre 1809, unter der speciellen Leitung meines würdigen Chefs stand. Stettin, den 1. Mai 1837.

J. T. Hemptenmacher.

Zweite Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 27. Mai 1837.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt:

ihr grosses Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. Dasselbe enthält sowohl alles Gediegene der älteren klassischen, als auch der neueren Literatur, und wird posttäglich mit den neuesten Erscheinungen bereichert.

Der vollständige Katalog, welcher erst kürzlich die Presse verlassen, liefert den besten Beweis für die Reichhaltigkeit dieses Instituts; die äusserst billigen Bedingungen sind demselben vorgedruckt.

Bonne Eau, Liqueur Odontalgique

de Ricci-Desforges.

Von diesem ausgezeichneten Zahnliqueur erhielten wir eine frische Sendung, und empfehlen denselben in Flacons à 1 Rtlr., so wie alle Sorten feiner Seifen, Crêmes, Pomaden, Haaröle und Parfums in bester Qualität.

Bötticher & Compagnie,

Parfümerie-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Bei günstiger Witterung in den ersten Tagen künftiger Woche, **im Hankegarten, Klosterstraße Nr. 10:**

Erste Schaustellung
des großen

Brillant-Glas-Transparents,

nebst

Gartenbeleuchtung und Konzert.

Indem ich es wage, auf dieses unter Leitung des Glasermeisters und Kunsthändlers Herrn Karsch gefertigte, noch nie gesehene Glas-Kunstwerk aufmerksam zu machen, verbinde ich die Anzeige, daß der Speisesaal mit einer Auswohl der vorzüglichsten Bilder dekorirt wird, und verspreche, den Wünschen eines hochgeehrten Publikums bestmöglichst entgegen zu kommen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Breslau, den 27. Mai 1837. Dietrich.



Mein durch neue Zusendungen aufs reichste assortirtes Lager

Strohhüte der modernsten Formen, Sommerhüte in Seide, Krepp

und allen andern Stoffen, Pariser Blumen und Bänder,

so wie eine große Auswahl **sehr netter Häubchen,** empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Die neue Damenputzhandlung von **T. S. Schröder, Ring Nr. 50,** eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.



Strohhüte.

Durch bedeutende Sendungen ist mein Lager aufs neue mit den geschmackvollsten Formen von französischen und schweizer Strohhüten bestens assortirt, und verkaufe solche sowohl im Ganzen, als im Einzelnen zu den möglichst billigsten Preisen. Die Garnirungen werden nach den neuesten Wiener und Pariser Moden ausgeführt. Auch empfehle ich Putz und gezogene Hüte, ausgezeichnet nette Häubchen, so wie ächte Pariser Blumen, in größter und schönster Auswahl, zur gütigen Beachtung.

Breslau, am 20. Mai 1837.

Eduard H. F. Teichfischer.
Ring Nr. 19.

L. Meyer & Komp.

Spiegel- und Meubles-Fabrikanten,

Ring 18, 1. Etage

empfehlen ihr sortirtes Lager **der dauerhaftesten Meubles,** nach neuesten Zeichnungen in **allen Holz-Arten** gefertigt zu billigen Preisen.

Meubles und Spiegel,

in Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birken-Holz, empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Bauer & Komp.,

Naschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Anzeige für Herren.

Eine große Auswahl von **Sommerbeinkleiderzeugen, Westen, bunten Pariser Oberhemden, ächt ostindischen Taschentüchern, Handschuhen,** in Seide, Leder, Baumwolle, und extra feine **Wiener Filzhüte,** empfiehlt die neu etablirte Handlung mit Herren-Garderobe-Artikeln

des Louis Pick,

Ring- und Ohlauerstr.-Ecke in der goldnen Krone.

Die neuesten Tisch- u. Fuß-Teppiche

empfiehlt zu den billigsten Preisen, und bittet um gütige Beachtung:

C. G. Gemeinhardt, Teppich-Fabrikant.
Altbüßer-Straße Nr. 53.

Sommermützen

in den neuesten **Pariser Façons,** von vorzüglichem Pariser **Roßhaartuch,** so wie von anderen Stoffen und in Tuch, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Die Mützenfabrik des J. Suwald, Breslau, am Ringe Nr. 9.

Eine gut eingerichtete Essig-Fabrik mit 8 Apparaten nebst mehreren Wohngebäuden und einem Garten ist baldigst aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen: Neu-Scheitnich, Schulgasse Nr. 4., bei den Eigenthümern:

L. S. Litzmanns seel. Erben.

Ostindischen gefeuerten Indigo

empfing in Commission und verkauft zum billigen Preise:

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Domingo-Kaffee,

(ohne Stein) das Pfd. 7 Sgr.

beste gebackene Pflaumen,

das Pfd. $1\frac{3}{4}$ Sgr. und 5 Pfd. für 8 Sgr.

verkauft: A. Sauermann, am Neumarkt zur blühenden Aloe.

Medoc St. Macaire,

die Flasche von $\frac{9}{8}$ Quart schles. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; ein jeder gütiger Abnehmer ist auf das beste mit diesem Weine zufrieden gestellt.

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, gold. Leucher

Mineral-Brunnen-Anzeige
von wahrer 1837er Mai Füllung.

Die ersten Zufuhren von diesjähriger wahrer Mai-Schöpfung von

Altwasser-, Biliner-Sauer-, Eger-Franzens-(roth und schwarz Siegel), Fachinger-, Flinsberger-, Geilnauer-, Kissinger-Ragozi-, Cudower-, Langenauer-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Mühl- und Obersalzbrunn, Pyrmonter-Stahl-, Selter-, Wildunger-Sauer und Reinerzer-Brunn (kalte und laue Quelle), Eger-Sprudel, Eger-Salzquelle, Heilbrunner-Adelheidsquelle, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, so wie ächtes Eger- und Carlsbader Salz,

sind angekommen, werden im Laufe dieser Tage abgeladen, wovon sich ein jeder der resp. Interessenten durch den Augenschein überzeugen kann.

Diejenigen Patienten, welche ihren Bedarf vom Frachtwagen ab in Empfang nehmen wollen, ersuche ich, dies während des Abladens gefälligst zu vollführen.

Durch die nun jetzt während der Brunnenzeit regelmäßig alle acht Tage eintreffenden Zufuhren inländischer Brunnen, und alle vierzehn Tage anlangenden Transporte ausländischer Wässer und dem großen Verschleiß meiner natürlichen Mineral-Gesund-Brunnen werden meine geehrten Abnehmer auch in diesem Sommer, wie seit 15 Jahren in meiner Handlung nur mit neuester Füllung versorgt werden. Im Vertrauen zum Brunnengeschäft, dessen raschen Absatz und nicht auf lange Laager während der Brunnenzeit rechnend, scheint mir jetzt jede Auslassung über die Einrichtungen von Brunnen-Aufbewahrungs-Lokalen sehr ängstlich und unpassend. Ich glaube, daß meine Brunnenkeller Jedem als Muster dienen können.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Domingo-Kaffee!

bekanntlich einer der reinschmeckendsten Kaffee's (ohne Steine) verkaufe von jetzt an:

das Pfund à 7 Sgr.,

in meinen beiden Handlungs-Lokalen am ehemaligen Sandthore.

F. A. J. Blaschke.

Die neuesten Sommer-Beinkleider-Zeuge (Bouracon, Elastique, Vercules)

erhielten wir in größter Auswahl und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.

Gebr. Reisser,
Ring Nr. 24.

Zuckerfarbe,

zur Färbung des Essigs, Liqueurs, Rums, Weins rc., empfiehlt in bester Güte zu den möglichst billigen Preisen:

Friedrich Seidel,
Breslau, Mathias-Straße Nr. 90 vor dem Oderthor.

12,000 Rthlr. à 4½ pro Cent jährl. Zinsen

sollen Termino Johanni c. gegen Pupillarsicherheit ausgethan werden; so auch sind mehre Tausend Thaler auf sichere Wechsel à 6 pro Cent jährl. Zinsen und Capitalien in verschiedenen Posten gegen Verpfändung von Landproducten zu erheben durch das

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Anzeige.

Bei meiner Durchreise durch Breslau empfehle ich mich zur hohen und hochgeneigten Berücksichtigung, Behufs der Vertilgung der Ratten und Mäuse, und werden Bestellungen auf der Ohlauer-Straße Nr. 9., in der Neißer Herberge, angenommen. Zugleich bitte ich gehorsamst: gütigst zu beachten, daß ich mit den übrigen herumziehenden Kammerjägern in gar keiner Verbindung stehe, und für deren Anpreisungen in meinem Namen nicht haften kann.

Carl Torner,
wirklicher Kammerjäger aus Ratibor.

Pferdehaarzeug zum Ueberziehen von Möbels wird zu kaufen gesucht: Gartenstraße Nr. 21, 2 Stiegen hoch.

Alten Portorico,

groben Schnitt, welcher sehr beliebt, empfing neue Sendung und verkauft fortwährend d. Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. ½ Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Kleine Schwarzwalder Wanduhren erhielt ich wieder eine Sendung in mehreren Sorten, wie auch große Wanduhren, und empfehle solche zu möglichst billigen Preisen:

Joh. Rosenfelder,
Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Fahr- und Reitpeitschen Chabraquen u. Neusilber-Sporen

in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen, empfehlen

L. Meyer & Komp.,
Ring 18, 1ste Etage.

Gebackene große süße Pflaumen,

den Ctr. 6 Rtlr., d. Stn. 34 Sgr., d. 5 Pfd. 9 Sgr., 1 Pfd. 2 Sgr., verkauft:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, im gold. Leuchter.

Am Ringe Nr. 14, 2 Treppen hoch vorn heraus sind 1 auch 2 Zimmer über den Wollmarkt zu beziehen, woselbst auch ein Zelt, militärische Bekleidungs- und Waffen-Gegenstände, so wie einige Doppelgewehre zum Verkaufe nachgewiesen werden.

Während des Wollmarktes oder zu jeder andern Zeit ist Weißgerbergasse Nr. 43, nahe der Nikolai-Straße, eine freundlich möblirte Stube abzulassen. Das Nähere beim Destillateur daselbst.

Wollplätze zu vermiethen
Ring Nr. 30. ist der Hausraum zum Aufstellen von Wolle zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
sind zwei schöne meublirte Zimmer nebst Wagenplatz auf der Junkernstraße, vorn heraus zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen: Junkernstraße Nr. 30 im Gewölbe.

Zwei nette und meublirte Zimmer, wenn es gewünscht wird, auch Pferdestall und Wagen-Remise dabei, sind vom 1. Juli d. J. ab, an einen anständigen Herrn oder auch an eine auswärtige Herrschaft als Absteige-Quartier zu vermiethen. Wo? erfährt man Mathiasstr. Nr. 13. 1 Stiege h.

Flügelinstrumente stehen billig zu verkaufen, so wie auch zu verleihen, Carlsstraße Nr. 36. im Hofe rechts eine Stiege.

Zum Wollmarkt
ist eine freundliche Stube nebst Alkove und Meubles, Ohlauer Straße nahe am Ringe, Nr. 84 im zweiten Stock vorn heraus billig zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist eine freundliche Stube mit Betten für zwei Herren, Taschenstraße Nr. 7. parterre vorn heraus billig zu vermiethen.

Reusche Straße Nr. 68

sind 2 Wohnungen zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen, und können daselbst noch circa 30 Züchen Wolle zum Verkauf im Hause aufgestellt werden.

Während des Pferde-Rennens und Wollmarktes ist eine möblirte Stube, vorn heraus, Schweidnitzer Straße Nr. 30 zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt und Pferde-Rennen ist auf der Ohlauer Straße eine gut möblirte Stube, vorn heraus, zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Ztg.

Büttnerstraße Nr. 28 sind 4 alte, noch recht gute weiße glatte Ofen zu haben.

Eine Vorderstube nebst Betten ist zum Wollmarkt und Pferderennen abzulassen: Herrenstraße Nr. 24 zwei Stiegen.

Während des Wollmarkts ist am Ringe vorn heraus im goldnen Krebs eine Stiege hoch, ohnweit der großen Wage, ein freundliches und gut meublirtes Zimmer billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine meublirte Stube ist über den Wollmarkt zu vermiethen: Kränzelmarkt Nr. 1 in der Damenputzhandlung.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen, ist auf dem Ringe eine freundliche Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Bedientengelaß. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine schön meublirte Stube
ist während des Wollmarkts Reusche-Straße Nr. 34. eine Treppe hoch vorn heraus zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist eine meublirte Stube nebst Alkove, eine Stiege vorn heraus, Schuhbrüke Nr. 68, ganz nahe der Albrechtstraße zu vermiethen. Das Nähere par terre zu erfragen.

Zum Wollmarkt ist Ring Nr. 56 im Hofe nach der Nadler-Gasse, im 3ten Stock eine gut möblirte Stube zu vermiethen.

Eine große Remise

am Ringe Nr. 15. ist zu bevorstehendem Wollmarkt zu vermiethen.

Zu vermiethen
und Term. Joh. zu beziehen, Neumarkt Nr. 26 der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkove und nöthigem Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zum Wollmarkt
ist ein gut meublirtes Zimmer, im ersten Stock vorn heraus, zu vermiethen, und Ohlauerstraße Nr. 17 im Gewölbe zu erfragen.

Während der Dauer des Pferderennens und des Wollmarktes ist eine meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere Junkern-Straße Nr. 19, drei Stiegen hoch, zu erfahren.

Ein meublirtes Zimmer nebst Brdientengelaß ist den Wollmarkt über zu vermiethen: Junkernstraße Nr. 3, im zweiten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 25. Mai. Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. Rittmstr. v. Senden a. Reisicht. Hr. Kfm. Möhring a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Ober-Steuer-Kontrolleur Ortmann aus Glatz. Hr. Rittmstr. Hänel a. Buchwäldchen. Hr. Kfm. Albrecht a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Richter aus Ujest. — Blaue Hirsch: Hr. v. Magusch a. Oels. — Gold. Gans: Hr. Oberst-Lieut. v. Neuhauß aus Hühnern. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Frau Apoth. Berndt aus Kempen. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Hartmann a. Marienwerder. Hr. Kfm. Salomon a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Bloch a. Tarnowitz. Hr. Hofagent Arnoldt aus Berlin. Hr. Gutsb. Winkler aus Miechowitz. — Hotel de Pologne: Hr. Graf Henckel v. Donnersmark a. Siemianowitz. — Hotel de Silesie: Hr. Oberst Freiherr von Bockelberg aus Karlsruh. Hr. Oberst-Lieut. v. L'Estocq aus Ober-Neundorf. Hr. Kammerherr v. Bissing a. Bellmannsdorf. Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg a. Bogislawitz. Hr. Gutsbesitzer Kallmeyer a. Schmolz. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Nieder-Gläsersdorf. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Feybusch a. Straßburg und Gerschel a. Löwenberg. — Kronprinz: Hr. Bau-Insp. Gewiese a. Carolath.

Privat-Logis: Oderstr. 23. Hr. Wirthschafts-Kommiss. Adamy ans Kolebki. Schmiedebrücke 56. Hr. Major v. Euen a. Roschkowitz. Hr. Insp. Gottwald a. Schönfeld. Taschenstr. 24. Hr. Major Goßlar a. Glogau. Reuschestr. 60. Frau Hptm. Farthmann a. Klein-Schwein. Roßmarkt 6. Hr. Fabrikant Löwenthal a. Strehlitz.

Getreide-Preise.

Breslau den 26. Mai 1887.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.